

# Ryo, dein Leben und ich

## Charakter Geschichten

Von abgemeldet

## Ryo, dein Leben und ich

„Stell dir vor, du träumst, doch das was du Träumst hast du nie erlebt. Stell dir vor, du siehst dir Bilder an auf dene du zu sehen bist, doch du warst noch nie in dein Leben an diesem Ort.... Schon seit Anbeginn seiner Tage, war Ryo nie alleine.....

Ryo, dein Leben mit mir

Wer er war? Nun das kam ganz darauf an wann du ihn gefragt hast, doch dazu gleich mehr. Bitte denke jetzt nicht das dies der Anfang eines Krimis sei und auch wenn du erwartest das du hier einen Liebesroman zu hören bekommst, muss ich dich enttäuschen. Nein, an sich ist die Geschichte Ereignislos, wenn man mal von Ryo selbst absieht... und davon werde ich euch nun Erzählen!

Schon früh war ihm klar das etwas an ihm nicht stimmte, das er anders war. Dies hatte ihm sehr lange große Angst gemacht.

Der kleine junge öffnete die Augen und sah sich um, er hatte seine Kuschedecke dabei, sie war noch da, er trug sie immer mit sich herum. Das sie da war, war gut, es fühlte sich gut an sie da zu haben, denn er hatte sie auch gehabt als er die Augen geschlossen hatte.

Nun sah er sich um. Er lag in einen freundlichen offenen Raum. Die Wände waren weiß an einer Seite der wand stand ein Großer Karmin, daneben waren ein paar schöne Stühle.

Der Boden war aus einem Dunklen Holz, in der Mitte des Raumes, dort wo er lag, stand eine weiße Coutch. Ryo kannte diesen Raum, es war das Wohnzimmer, doch es war nicht dort wo er eingeschlafen war. Er sah auf eine Uhr, er konnte schon die Uhr lesen, darauf war er sehr stolz. Es war kurz vor 7 Uhr, er setzte sich auf. Er fühlte sich nicht ausgeruht sondern so als wäre er die ganze Nacht gelaufen und vermutlich war er das auch.

Da er nicht wollte das sein Papa das mit bekam ging er wieder in sein Zimmer. Papa mochte es nicht wenn er sich nicht an alles erinnern konnte, er fragte ihn manchmal ganz komische sachen die garnicht stimmten, er hatte dann angst zu antworten denn wenn er was falsches sagte wurde Papa böse.

Leise ging er die Treppen hinauf, seine Zimmer Tür stand offen. Er wollte das eben erlebte in sein Malbuch rein malen. Der liebe Mann zu dem er täglich gefahren wurde, der Mann der mit ihm immer spielte hatte ihn darum gebeten ganz viele Bilder zu

malen. Ryo malte gerne er mochte Farben. So nahm er sein Buch hervor und öffnete es. Doch, da war es schon wieder....

Das war sein Buch, aber jemand hatte ein Bild in sein Buch rein gemalt! Da war ein Junge mit blonden Haar, und blauen großen Augen. Das Hemd was er auf dem Bild trug war blau, wie das Hemd welches er gerade an hatte, das auf dem Bild war er, so wie er sich immer Zeichnete, aber er hatte dieses Bild ganz bestimmt nicht gemalt.

Tränen rannen ihn über die Wange, das war doch sein Buch, wieso und vor allem wer hatte da was rein gezeichnet? Er ging zu einem großen Spiegel. Der Spiegel stand auf dem Boden, doch war er so groß das Ryo nur mit Hilfe seines Vaters, wenn dieser ihn hoch hob, an die spitze kam.

Er sah hinein und sah dort einen kleinen Jungen, mit hellem Haar und blauen großen Augen. „Bist du ich?“ fragte er sein Spiegelbild und wartete auf eine Antwort, diese kam jedoch nicht, sein Spiegelbild sah ihn so enttäuscht an wie er sich fühlte.

Seufzend ging er wieder zu seinem Buch zurück, der Junge den jemand da hinein gemalt hatte, schien so traurig und allein zu sein. Doch er konnte keinen zweiten Jungen daneben zeichnen weil der erste junge ganz eng umrahmt war.

Einen Moment sah Ryo das Bild an, dann beschloss er sich neben den Ramen zu malen. In seiner Fantasie sah es nun so aus, als wäre der Junge im rahmen sein Spiegelbild. „Siehst du, du bist doch nicht allein!“ sage Ryo zu dem traurig gezeichneten Spiegel Ryo.

Plötzlich hörte er gepolter, er sah auf, doch dann hörte er schon die dazugehörigen stimmen. Seine Eltern waren gerade erwacht. Sie streiteten sich immer, Ryo mochte es nicht wenn sie sich streiteten, dann wurde er traurig und weil er so traurig war wurde er wütend. Wenn er Wütend war schlug er auch mal zu, aber dann waren Mama und Papa wieder wütend auf ihn.

Der kleine Junge krabbelte in sein Bett und versteckte sich unter der Bettdecke. Hier drunter war es schön, hier drunter konnte nur er sein, denn die Decke war zu klein als das jemand anderes noch mit drunter passte.

Einige Minuten später kam jedoch seine Mama herein und störte ihn. „Ryo, du musst jetzt auf stehen, wir haben einen Termin bei Dr. Snowen.“

Als Ryo das hörte kam er unter seiner Schutzhöhle hervor. Er mochte Dr. Snowen, bei ihm durfte er immer das machen wozu er gerade Lust hatte. Zudem spielte Dr. Snowen immer mit ihm und schimpfte nie.

Anstandslos holte Ryo sich die sachen heraus die er heute anziehen wollte. Beim Anziehen half ihn seine Mutter. Begeistert war er davon nicht, denn er konnte das ja auch schon selber, doch als seine Mutter sagte das sie sich beeilen mussten weil Dr. Snowen nicht den ganzen Tag zeit hatte beschwerte sich der kleine nicht mehr.

Frühstücken wollte Ryo nie, meistens Aß er bei dr. Snowen denn bei ihm fühlte er sich wirklich wohl. Seufzend sah er zu wie seine Mutter etwas Gemüse und Obst in eine Tubberware steckte und diese dann in sein Rucksack packte. Ryo gab ihr das Malbuch in dem er heute früh etwas rein gemalt hatte und sie sah hinein. Er mochte nicht wenn sie hinein sah. „Das hast du schön gemalt!“ sagte sie freundlich, doch Ryo sah sie nur mit seinen großen blauen Augen an.

Kurz sah sie zu ihrem Sohn der für sein alter ungewöhnlich still war.

Ryo war nie wie eines der anderen Kinder gewesen. Er spielte auch nie mit anderen zusammen, nur mit sich alleine. Auch Quengelte der Junge nicht, selbst wenn sie ihn jetzt hier stehen lassen würde, würde er nicht weinen oder schreiend auf sich aufmerksam machen.

Ein wenig machte sie das Traurig, doch sie sagte sich immer das ihr Kind einfach etwas besonderes war und er deshalb nicht weniger glücklich war wie die anderen Kinder die im Sandkasten spielten. „Na komm, ab ins Auto mit dir!“ sagte sie freundlich und überprüfte noch einmal ob sie alles beisammen hatte und alle Lichter aus waren.

Eine weile fuhren sie mit dem Auto an Felder vorbei. Ryo sah gedankenverloren aus dem Fenster, den Kopf an der Kindersitzstütze angelehnt. Die Mutter strich ihm über die blonden Haare, dann sah sie wieder nach vorne und Konzentrierte sich auf die Straße.

Das Auto bog immer häufiger ab, kam noch noch langsamer voran und die Felder waren Häuser gewichen. Daran erkannte Ryo das sie bald da sein mussten.

Dr. Snowens Haus war schön. Die Fassade war von einer Klätterpflanze Überzogen, nur die Fenster waren noch zu sehen. Um das Haus herum war eine große Rasenfläche, hinter dem Haus stand auch ein kleiner Kinderspielplatz mit einer Schaukel, einen Sandkasten, einem Klettergerüst und einem Baumhaus.

Sie gingen durch das Gartentor, welches seine Mutter hinter dem Jungen fürsorglich schloss. Der Junge ging voraus, hier kannte er sich besser aus als seine Mutter. Er streckte sich damit er zur Klingel hoch kam und erreichte sie mit Fingerspitzen.

Von drinnen konnte man die Glocke Leuten hören. Ryo war zufrieden mit sich.

Es dauerte auch nicht lange da öffnete ein Mann Mitte 30 die Tür. Er hatte dunkel braune kurze Haare die allesamt stachlig nach oben zeigten. Ryo hatte die stacheln mal berühren dürfen. Sie waren total hart und fühlten sich lustig an.

Zudem hatte er ein weißes shirt an und eine olivgrüne Baumwollhose die ihn bis zu den Knien ging.

„Hallo Ryo, na magst du schon mal rein gehen?“ fragte er und lies den Jungen an der Seite vorbei gehen.

Dr. Snowen lies den jungen hinein und wechselte noch ein paar Worte mit seiner Mutter ehe diese wieder fuhr.

„na Ryo, hast du gut geschlafen?“ begrüßte ihn dr Snowen. Ryo schüttelte den Kopf. Er würde sich nachher hier ein wenig ausruhen, das durfte er hier immer.

Doch zuerst zeigte Ryo dr. Snowen das Malbuch, „Darf ich da rein sehen?“ fragte er und Ryo nickte.

Dr.Snowen machte das Buch auf und sah sich das letzte Bild an. „Bist das du?“ fragte er denn Ryo war anfangs der Stunde immer sehr wortkarg.

Ryo schüttelte den Kopf und überlegte, doch er merkte das er nicht drum herum kam zu sprechen. „Das hat jemand da hin gemalt als ich geschlafen habe, warum hat jemand in mein Buch gemalt?“ fragte der Junge den Erwachsenen, dieser sah ihn an. „Ich weiß es nicht, was glaubst du denn, hm?“ wurde seine frage erwidert. Ryo zuckte mit den Schultern, ich wollte ihn einen Freund malen, aber der Rahmen ist so eng und da habe ich mich daneben gezeichnet, jetzt ist der andere mein Spiegelbild und ist nicht mehr alleine!“ erklärte Ryo. Dr. Snowen verstrubbelte Ryo die Haare, das hast du gut gemacht!“ lobte er ihn